

Joachim Pfützenreuter

Pädagogisches Konzept des Klavier- und Harmonielehre/Gehörbildungs- Unterricht

Klavier:

Der allererste Impuls einer **Motivation**, liegt in dem **Wunsch, ein Instrument zu lernen**. Dies ist zugleich die wichtigste Antriebskraft für Schüler und Lehrer. Diese Motivation muss durch den Instrumentalunterricht (Lehrer-Schüler) und vor allem durch die Eigenarbeit (Schüler) täglich sorgsam gepflegt und animiert werden.

Motivation gelingt **Herrn Pfützenreuter** vor allem durch die Gegenüberstellung von Vertrautem mit Unbekanntem, d.h. musikalische Gestalten und Gestaltung werden im Gewand des Bekannten (Vergleich mit dem wirklichen Leben) leichter zugänglich gemacht, denn die **Klärung der Sinnfrage** bedeutet an sich schon **Motivation**.

Das Wichtigste ist **die Freude am Spiel, am Klang**, ebenso wie die an der bloßen Motorik, die als Motivationsgarant nicht unterschätzt werden darf.

Herr Pfützenreuter bietet ein **intensives Klaviertechnik-Studium** an, welches über die ersten, einfachen Tastengefühls- und Tastenkontakt-Übungen: "Streicheln, nicht schlagen!", bis hin zur intensiven Daumen- und Fingerarbeit (Über-, Untersatz!) anhand verschiedenster Bewegungsübungen (mit vergleichendem Bezug zur Natur/ zum Leben) **zum festen Bestand seines Unterrichtskonzeptes** gehört. Die Auswahl der Etüden richtet sich nach dem jeweiligen Stand des/der Schüler(s)in und nach den Anforderungen der jeweiligen Werke.

Wöchentliche **Tonleiter-Arbeit in beiden Händen** in Form von einfachen Tonleiter-Etüden (parallel und gegenläufig) und den Leitern der 24 verschiedenen Tonarten gehören ebenso zu dieser Arbeit wie das **Akkord- und Arpeggio-Studium**.

_Aus dem Klavierunterricht heraus stellt sich so leicht der Bezug zum Theorie-/Gehörbildungs-Unterricht her, wo diese harmonischen Übungen vertieft werden.

Das **Vierhändig-Spiel und die Kammermusik** mit Melodieinstrumenten plus Klavier liegen Herrn Pfützenreuter besonders am Herzen. Er hat auch **Werke für Schüler komponiert**, die sich dicht am Ausbildungsstand der Schüler orientieren.

Theorie-/Harmonielehre-/Gehörbildung:

Das Konzept des Theorie-/Gehörbildungs-Unterrichts besteht wieder hauptsächlich in der **Klärung der Sinnfrage**, die ja unmittelbar mit der **Motivation** verbunden ist.

So bietet Herr Pfützenreuter in der allerersten Stunde einen kurzen Abriss über die **zukünftige "Zusammenarbeit"** (mit Betonung auf diesem Begriff!), wodurch dem angehenden Lernenden der Zweck und Sinn dieses Kurses verdeutlicht wird.

Hauptsächlich geht es hierbei um die **Schärfung der musikalischen Wahrnehmung** durch die Verfeinerung des Hinhörens mit Hilfe von Imaginationsvorgaben und -hilfen. (Z.B. Intervalle: Vom **Groben ins Feine** gehend hören und erkennen: Zuerst den Konsonanz-Dissonanz-Gegensatz erkennen, dann die "Klangoberfläche" eines jeden Intervalls bestimmen: z.B. "rauh", "körnig", "glatt" etc.)

Erst wenn die reine **Ton-Gehörbildungsausbildung** gewisse Früchte trägt, (d.h. die Intervalle werden gut bis sehr gut erkannt und auch Dreiklänge werden in allen Umkehrungen erkannt!) kommt der schriftliche Teil des Studiums (Tafel oder Heft).

Neben der Ton- und Intervall-Gehörbildung wird der Schüler schon früh mit **rhythmischer Gehörbildung** konfrontiert, die ebenso wie die Klang-Gehörbildung erst nach einer gewissen "Beherrschung" der Materie in die schriftliche Umsetzung geht.

Pianisten haben es im Theorieunterricht leichter, da sie die Akkordaufgaben leichter umsetzen können. Dabei ist der "gute" Fingersatz beim Kadenzspiel nicht unwesentlich...u.s.w. Jedoch können auch die jeweiligen Instrumente des Theorieschülers mit in die Stunde gebracht werden, wenn es der Verdeutlichung z.B. einer speziellen Tonleiter dient.

Jazz-Studium am Klavier:

Aus dem **praktischen Kadenzspiel am Klavier** entwickelt Herr Pfützenreuter bei Interesse Wege zur **Jazz-Harmonik** (z.B. die **II-V-I-Kadenz** anstelle der IV-V-I-Kadenz in der Klassik).

Anhand von **Harmonie-Vorgaben bekannter Melodien** ("Real Book") lernt der Schüler im Handumdrehen einfache, **typische Jazz-Harmoniefolgen**, mit denen er die vorgegebene Melodie begleiten kann oder zu denen er einfache **Jazz-Motive selbst kreativ entwickelt**.

Es wird im Verlauf vom Konzept her die **Risikobereitschaft** und die **damit verbundene Spielfreude** gefördert. So wird dem fleißigen, aufmerksamen Schüler die Tür zur ersten, echten **Improvisation** geöffnet.